

“Mach das Buch zu – heirate mich. Anita Augspurg – ein Lebensmonolog”

Szenisches Portrait von Christiane Henke

Anita Augspurg: Birgit Scheibe

Regie: Gabriele Benner

Uraufführung: 23.06.2009 in Verden (Aller)

Kontakt: Christine Borchers, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Verden
Lindhooper Str. 67, 27283 Verden (Aller)

Telefon: (04231) 15-477, E-Mail: christine-borchers@landkreis-verden.de

Szene 1

Dichtung und Wahrheit oder: Wo ist das Recht der Frau?

München, Sommer 1896: Die angehende Juristin, ehemalige Schauspielerin und begeisterte Reiterin Anita Augspurg ist eben zurück von einem Ausritt im Englischen Garten und trägt noch ihre Reitkleidung. Sie probiert in ihrer Wohnung vor dem Spiegel die Anfangssätze einer Rede, die sie im September im Berliner Roten Rathaus auf dem Internationalen Frauenkongress halten wird.

Sie wird dort auf der Bühne stehen und sprechen über: Das Recht der Frau (Gibt es das überhaupt?). Gesprochen (und geschrieben) wird auch über Anita Augspurg. „Die Frau mit dem Römerkopf“ ist eine mythenumrankte öffentliche Figur. Sehnsüchte, Hoffnungen, Phantasien und Ängste werden auf sie projiziert, in Romanen und Erzählungen wird sie neu erfunden - ein Schriftsteller und eine Dichterin schicken ihre Werke.

Szene 2

Ein unnütz Leben ist ein früher Tod oder: Ein Interview mit der Deutschen Hausfrauenzeitung

München, Sommer 1896: Die Herausgeberin der deutschen Hausfrauenzeitung möchte ein Portrait über die junge Feministin schreiben, die auf dem 1. Internationalen Frauenkongress in Berlin über das Recht der Frau sprechen wird. Ein Interview soll die Grundlage des geplanten Portraits bilden. Sie fragt Anita Augspurg nach ihrer Kindheit, ihren verschiedenen Berufen, ihren Plänen und Lebenszielen.

Szene 3

Böllerschüsse und ein dichterischer Erguss für den ersten weiblichen Doktor

München, Sommer 1897: In einem Brief beschreibt die frischgebackene Dr. jur. Anita Augspurg einer Freundin ihre Promotionsfeier auf einer romantischen Allgäuer Burg.

Szene 4

Der Gipfel unverschämtester, wildester Emanzipation oder: Entreißt dem Mann das Monopol der Gesetzgebung

Hamburg, Januar 1902: Auf einer öffentlichen Versammlung des ersten deutschen Vereins für Frauenwahlrecht fordert die Vereinsgründerin und Vorsitzende Anita Augspurg den Gipfel unverschämtester wildester Emanzipation: das politische Frauenwahlrecht und den Mut zu weiblichem zivilem Ungehorsam: Wenn es unweiblich ist zu stimmen – so ist es auch unweiblich, Steuern zu zahlen.

Szene 5

Die Liebe muss frei sein und ein Geheimnis bleiben oder: Die Frage, ob das Verhältnis zwischen Mann und Frau reformbedürftig ist, ist zu bejahen.

Berlin 1904: Ein Schulungsseminar des radikalen Vereins Frauenwohl für angehende Ehefrauen. Die Seminarleiterin Dr. jur. Anita Augspurg spricht über das Verhältnis von Mann und Frau, über die Rechtsbeziehungen der Ehegatten, über bürgerliche und freie Ehen, über Prostitution und Geldheirat, weibliche Selbstachtung - und über die Liebe.

Total verrückt! ... Mich schreckt aber dieses Urteil nicht im geringsten. Ich bin durch lange Jahrzehnte an das total „ver“rückt gewöhnt und bin auch gewöhnt, dass wenn die Zeit erfüllet ist, die Umwelt an die Stelle „ge“rückt ist, von der ich damals die Dinge sah und von der sie sie nun ebenso sieht, - selbstverständlich, ganz selbstverständlich! (Anita Augspurg, 1920)